





## Editorial

Liebe Kolleginnen  
Liebe Kollegen

Pünktlich auf Schuljahresbeginn bekommt ihr die Einladung zur Jahresversammlung. Nach intensiven finanzpolitischen Auseinandersetzungen möchten wir es dieses Jahr in lockerem Rahmen geniessen. Der Kampf gilt den Lachmuskeln! Lachen und schmunzeln soll gesund sein und über viele Sörgeli hinweghelfen.

**Lachen und Lächeln sind Tor und Pforte,  
durch die viel Gutes in den Menschen hin-  
einhuschen kann.**  
(Christian Morgenstern)

In diesem Sinne wünsche ich euch einen erfolgreichen Start und viel Freude mit euren Schülerinnen und Schülern.

Doris Gut-Meier



### Impressum:

Redaktion: Doris Gut-Meier, Wil  
Druck: Druckerei Flawil AG, Flawil  
Versand: Marianne Burger Studer  
Herausgeber: Konferenz der Schulischen  
Heilpädagoginnen und  
Heilpädagogen des Kantons  
St. Gallen  
Präsident KSH: Daniel Baumgartner, Flawil  
Auflage: 680 Stück

## Der KSH Vorstand

**Daniel Baumgartner** Bogenstrasse 83  
Präsident 9230 Flawil  
SPD Vorstand Tel S: 071 394 16 00  
KLV Delegierter Tel P: 071 393 49 25  
Tel S: 071 390 09 63  
Fax: 071 390 09 63  
daniel.baumgartner@  
bluewin.ch

**Monika Rickli** Seeblickstrasse 6  
Vizepräsidentin 8730 Uznach  
& Aktuarin Tel P: 055 280 38 08  
kmmrickli@bluewin.ch

**Marianne Burger Studer** Tufertschwil 57  
Kassierin 9604 Lütisburg  
Tel P: 071 931 54 30  
Fax: 071 930 00 72  
alobustu@orangel.com

**Doris Gut-Meier** Buebenloostrasse 28  
Redaktorin MB 9500 Wil  
Tel P: 071 911 32 04  
Tel S: 071 929 74 29  
do.gut-meier@bluewin.ch

**Zakay Reichlin** Brunnen  
PK VI 9643 Krummenau  
Tel P: 071 994 22 27  
Tel S: 071 995 51 44  
zakayreichlin@bluewin.ch

**Katharina Rosenfelder** Rosenweg 5  
KLV Delegierte 8725 Ernetschwil  
Tel P: 055 290 14 44  
c-rosenfelder@bluewin.ch

**Ruedi Gurtner** Burgau  
KLV Vorstand 9230 Flawil  
Tel P: 071 393 67 82  
Tel S: 071 385 29 45  
gurtner@freenet.ch  
schulleitung.  
lindenberg@freesurf.ch

**Katrin Graf** Dorfstrasse 22  
Projekt Basisstufe 9423 Altenrhein  
Neue Tagesstruktur ka.graf@bluewin.ch  
Vorprojekt  
Blockzeitenmodell

## Bericht des Präsidenten

### I Einleitung

Der Jahresbericht eines Präsidenten ist einerseits ein Rechenschaftsbericht über die Arbeit im Vorstand eines Vereins. Andererseits kann dieses Forum auch genutzt werden, um Entschiede, Geschehnisse, Themenbereiche, Tendenzen und Meinungen kurz, prägnant aus der Sicht eines Berufsverbandes zu kommentieren.

Ich stelle aber fest, dass nicht nur die schriftlichen Berichterstattungen Beachtung finden, sondern auch die enorme Präsenz von Mitgliedern der KSH, der PK VI wie auch der Bereichsarbeitsgruppen Weiterbildung und Lehrmittel von grosser Bedeutung ist. Wir als Konferenz organisieren nicht nur unsere monatlichen Sitzungen, sondern hier werden Informationen aus verschiedenen Gruppierungen und Projekten unter dem Gesichtspunkt der Schulischen Heilpädagogik zusammengetragen. Es findet auch eine Meinungsbildung statt. Ich denke an die Projekte der Basisstufe, des Volksschulabschlusses, an die andern Konventsveranstaltungen und an die Gewerkschaftsarbeit im Kantonalvorstand des KLV. Diese Arbeiten sind nicht zu unterschätzen, sie haben eine zentrale Bedeutung und sind für alle beteiligten Personen von einem grossen Zeitaufwand geprägt.

### 2 Gleichstellung

Die unendliche Geschichte wird endlich. Wie lange haben wir auf diese Veröffentlichung im Amtsblatt gewartet. In der Nr. 18/2003 war es endlich soweit. Von der ersten Lesung im Kantonsrat vom 25. 9. 2002 bis zur Rechtsgültigkeit dieses Erlasses waren Gelassenheit, gute Nerven, Vertrauen in die Glaubwürdigkeit von Persönlichkeiten und letzten Endes eine standhafte Beharrlichkeit mit dem notwendigen Quäntchen Glück die entscheidenden Voraussetzungen.

Den Verlauf mit allen wichtigen und weniger entscheidenden Ereignissen festzuhalten, würde den Rahmen eines präsidialen Jahresberichtes bei weitem überschreiten. Die Form eines Mind-Map ist geeignet, um die verschiedenen Ereignisse auf einer Seite bildlich darzustellen. Vielversprechend verlief die erste Lesung in der Septembersession 2002. Mit einem deutlichen

103 zu 41 Stimmen (71, 5% JA - Stimmen) wurde dem Antrag der vorberatenden Kommission im Sinne der Botschaft und des Entwurfes der Regierung zugestimmt. Die Vorhersagen von Kennern der politischen Szene sprachen faktischen von der Gleichstellung, jetzt sei das Procedere eine Formsache und passieren könnte eigentlich nichts mehr (99.9 %) Wer rechnet schon mit diesen 0.1 %. Alle ändern, aber sicher nicht die Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, zählten sich zu dieser Minderheit. Das ominöse Wort war nach der zweiten Lesung „das qualifizierende Mehr“. Im „Bericht des Präsidenten“ (KSH MB Nr 10/Jan 03) habe ich mich mit der politischen Realität auseinandergesetzt. Die Presse hat mit entsprechenden Schlagzeilen und Titeln in den Printmedien diese politische Panne kommentiert. Nach dem Motto: „Ende gut, alles gut“ möchte ich meinerseits auf eine Stellungnahme verzichten und mit Freude und auch mit Genugtuung in die Zukunft blicken. Denn am 18. Februar 2003 hat der Kantonsrat mit 131 JA - zu 41 Nein - Stimmen „unserer“ Gleichstellung zugestimmt. Die unendliche Geschichte wurde endlich. Die Freude unsererseits ist gross. Den Dank an die politischen Instanzen haben wir persönlich überbracht; er wurde gebührend gewürdigt.

### 3 Eingabe des BSGL und der KSH

An der Hauptversammlung vom 7. September 2002 habe ich in meinen Erläuterungen zum Jahresbericht in der Lohngleichstellungsfrage die Ausbildung der Kolleginnen und Kollegen angesprochen, die ohne Lehrdiplom auf unserer Stufe unterrichten. Die beiden Vorstände des BSGL (Berufsverband der St. Galler Logopädinnen und Logopäden) und der KSH haben am 19. Februar 2003 an den Erziehungsrat ein Gesuch „Modulare Zusatzausbildung zur Erlangung des Lehrdiploms für alle Heilpädagoginnen und Heilpädagogen“ gerichtet (Antrag im Wortlaut: siehe Seite 20).

- Der Erziehungsrat hat Herrn Dr. Kurt Hofacher, Projektleiter Lehrerbildung im Amt für Hochschulen beauftragt, zu Händen des ER einen Bericht über diese modulare Ausbildung zu erstellen. Am 27. Juni 2003 hat die erste Sitzung der beiden Berufsverbände

de mit der Leitung der PHR (Dr. E. Beck und J. Sonderegger) stattgefunden. Die KSH wird nach dem Entscheid durch den Erziehungsrat die Mitglieder in diesem Mitteilungsblatt informieren.

#### **4 Zusammenkunft der PK- und Stufenpräsidien**

Am 30. Oktober 2002 und am 23. April 2003 fanden in St. Gallen die ordentlichen Sitzungen mit den PK- und Stufenpräsidien statt.

Diese Zusammenkünfte gelten als Vorbereitung für die Treffen mit dem Amt für Volksschule und für die Sitzungen mit dem Departementsvorsteher.

#### **5 Aussprachen mit dem Amt für Volksschule und dem ED**

*Amt für Volksschule (AVS)*

Die beiden Aussprachen mit dem AVS fanden am 30. Oktober 2002 und am 30. April 2003 statt. Über folgende Themenbereiche wurde informiert: Basisstufe (aktueller Stand und die Unsicherheit über die weitere Entwicklung); Frühenglisch; Kantonsfinanzen mit den Spar-szenarien im ED; Klassengrössen im Kindergarten; Klassenverantwortung; Regionale Didaktische Zentren (RDZ) und die weitere Realisierung. In der Finanzierung der Sonderschulen wird es voraussichtlich zu einer Verlagerung der Kosten kommen. Die Regierung schlägt dem Kantonsrat vor, die Beiträge der Schulgemeinden zu erhöhen, damit würde der Kanton entlastet. Dem Prinzip der Kostenwahrheit soll Rechnung getragen werden.

In diesen Sitzungen geht es in erster Linie um die gegenseitige Information mit dem aktuellen Stand von verschiedenen Geschäften und Projekten. Die Informationen zu den einzelnen Themenbereichen an die Mitglieder der Konvente ist insofern recht schwierig, weil erstens die Aktualität nicht mehr gegeben ist und zweitens durch politische Entscheide die Tatsachen andere Prioritäten erhalten haben. Ich denke da an die RDZ, an die Beschlüsse des Kantonsrates in Bezug auf Neuorientierungen aufgrund der wirtschaftlichen Situation oder an das Grundlagenpapier der Regierung an den Kantonsrat „Kindergarten und Primarschule im Wandel der Gesellschaft.“

*Erziehungsdepartement*

Herr Regierungsrat Stöckling informierte die

anwesenden Präsidien über aktuelle Geschäfte und Ereignisse im Erziehungswesen. Die beiden Sitzungen fanden am 8. Januar 03 und am 26. Mai 03 in St. Gallen statt.

Es ist festzustellen, dass in Bezug auf die Traktanden in letzter Zeit oft die gleichen Themen Priorität einnehmen: die Gesamthematik der Basisstufe; immer neue und veränderte Spar-szenarien im Bereiche der Volksschule; das Favorisieren von Fremdsprachen im Zusammenhang mit einem Gesamtsprachenkonzept; das Procedere bei einer Neuausrichtung in den Regionalen Didaktischen Zentren nach den Vorstellungen der Regierung. Im Zusammenhang mit den Veränderungen in der Lehrbildung (PHR, neue Typen in der Diplomierung) hält Herr Stöckling fest, dass er zur Zeit an den bisherigen Strukturen der Konvente und der Pädagogischen Kommissionen festhalten möchte und das Departement keine Veränderung beabsichtige. Diese Frage stellte sich bei einem Antrag der PK VII zur Änderung des Namens des KAHLV (Handarbeit und Hauswirtschaft) in KHG (Hauswirtschaft und Gestalten). Der Erziehungsrat hat den Antrag zurückgestellt.

#### **6 Kommissionspräsidien der KSH**

Verschiedene Termine sind wiederkehrend und sind Bestandteil der Aufgaben einer Stufe. Hans Anderegg, Markus Gerig, Jean-Pierre Landolt und Daniel Baumgartner nahmen an der Sitzung der Kommissionspräsidien am 21. 11. 2002 in der HPS Flawil teil.

Traktanden dieser Zusammenkunft waren:

- Rückblick auf das vergangene Jahr und Erkenntnisse für die Planung;
- Mutationen in den verschiedenen Kommissionen und Gespräche über die Neubesetzungen;
- Planung des Jahres 2003;
- Themen und Organisation für das „Kommissionstreffen 03“ in Flawil

#### **7 Kommissionstreffen 03**

Der KSH Vorstand organisierte für die Pädagogische Kommission VI, die BAG Lehrmittel, die BAG Weiterbildung und die Leitungen der Praxisgruppe das Kommissionstreffen 03 in Flawil.

Das Thema des diesjährigen Kommissionstreffens lautet: *Rolle des Schulischen Heilpädago-*

gen / der Schulischen Heilpädagogin in der Basisstufe.

Fragestellung:

1. Mit welchen Aufgaben und in welchen Arbeitsformen sehe ich mich als Schulischer Heilpädagoge / als Schulische Heilpädagogin in der Basisstufe?

(Modell der Basisstufe: Es gibt keine EK mehr und eine integrative Form der Unterstützung.)

2. Welche minimalen Rahmenbedingungen müssen erfüllt sein, damit ich den Berufsauftrag des Schulischen Heilpädagogen / der Schulischen Heilpädagogin erfüllen kann?

3. Welche Zukunftsperspektiven habe ich als Schulischer Heilpädagoge / als Schulische Heilpädagogin bei der Einführung der Basisstufe?

Mit Referaten der Projektleitung der Basisstufe (Susanne Bossart, St. Gallen, und Thomas Birri, Arbon) wurden die Teilnehmenden mit den neuesten Informationen bedient. Wir werden die Mitglieder der KSH schriftlich im Dezember-Mitteilungsblatt 03 informieren. Unsere Redaktorin, Doris Gut, wird die Ergebnisse des Treffens in einem Artikel zusammenfassen. Im Weiteren verweisen wir auf die Homepage: [www.sg.ch/bildung/schulentwicklung/basisstufe](http://www.sg.ch/bildung/schulentwicklung/basisstufe).

## 8 Vernehmlassungen

▪ *Änderung der Lektionentafel der Kleinklasse B*  
Unsere PK VI hat im Februar 2003 einen Antrag zur Änderung der Lektionentafel der Kleinklasse B an den Erziehungsrat gestellt. Im Vorfeld haben wir festgestellt, dass die Lektionentafel für uns eine grosse Bedeutung hat und innerhalb der Stufe zu Diskussionen Anlass gab.

Der KSH – Vorstand hat die Eingabe der PK zur Kenntnis genommen und keine Änderungsvorschläge geltend gemacht. Der Entscheid wird im Amtlichen Schulblatt veröffentlicht.

▪ *Im VII. Nachtragsgesetz zum Volksschulgesetz: Vernehmlassungsentwurf für Botschaft und Entwurf des Erziehungsdepartements.*

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt bekunden wir Mühe mit dem Verfassen einer Vernehmlassung. Dies ist nicht in der Sachlage begründet, sondern in der politischen Realität. Da bemühen sich eine sehr grosse Anzahl von Kommissionen, Projektgruppen, Vereinigungen, Stufen- und Fachkonvente und verschiedene Dienste des Erziehungs-

departements über Jahre mit der Entwicklung eines Auftrages. Am Schluss verhindert die politische Instanz durch eine parlamentarische Panne die Zustimmung der rechtlichen Genehmigung.

In der Schulqualität ist der KSH - Vorstand im Grundsatz einverstanden. Der Erziehungsrat übernimmt eine Führungsaufgabe (Überprüfung und Sicherung der Schulqualität) und legt die kantonalen Schwerpunkte und Standards fest. Diese sind für die ganze Volksschule und den Kindergarten im Kt. St. Gallen verbindlich. Der Erziehungsrat kann auf Erkenntnisse in der Bildungspolitik und der Forschung rasch und zielgerichtet reagieren und Weisungen erlassen.

In der Umsetzung der Selbstevaluation in den Gemeinden sind die Grenzen einer Milizbehörde überschritten. Wie sind die Qualifikationen einer autonomen Schulbehörde gewährleistet? Fortbildungen und Erlangung von Kompetenzen von Behörde-mitgliedern werden notwendig sein. Dieser Zeitrahmen wird für alle beteiligten Personen in der Planung und in der Ausführung sehr gross sein.

Die Fremdevaluation wird – wie in der Vernehmlassung ED erwähnt – nicht zum Nulltarif erhältlich sein, jedoch ist nach unserer Überschlagsrechnung die Finanzierung zu tief angesetzt. Schulgemeinden im Finanzausgleich werden vom Kanton unterstützt und die andern Gemeinden müssen für den Betrag selber aufkommen.

In der Entwicklung unserer Schule und der Schulqualität nimmt die geleitete Schule einen entscheidenden Stellenwert ein. Mit der Schulleitung entsteht ein neuer Beruf im System Schule. Wir sind aus praktischen Gründen in der Umsetzung bei der Qualitätsentwicklung der Überzeugung, dass der ER, das ED und in letzter Instanz das Parlament bei der Schulleitung zwingend folgendes klären und festlegen muss:

1. Voraussetzungen und Kompetenzen im Kanton vereinheitlichen
2. Lohnkategorie schaffen
3. Entlastungen und Pensen festlegen
4. Abgrenzungen Schulrat (strategische) und Schulleitung (operative) definieren
5. Wahl der Schulleitungen sollte durch die örtlichen Behörden vorgenommen werden.

## 9 Projekt Volksschulabschluss

Vom 13. – 15. 11. und 20. – 22. 11. 2002 fanden im Berufsbildungszentrum in Wil die Projektarbeitstage statt. Die beiden Themen waren: *Wie wird das neunte Schuljahr gestaltet?* und *Laufbahnorientierung heute – und in Zukunft*.

An den beiden Schlusstagen war die Projektkommission zur Präsentation eingeladen. Die Ergebnisse und Erkenntnisse aus diesen Arbeitstagen wurden dem Erziehungsrat in einem 1. Zwischenbericht vorgelegt.

Der ER hat den Bericht zur Kenntnis genommen und aufgrund des Verlaufes des Projektes eine Anpassung sowie die Koordination mit anderen Projekten (Klassencockpit: Grobkonzept „Stellwerk“) beschlossen.

## 10 KSH Vorstand

In acht Vorstandssitzungen haben wir die laufenden Geschäfte des Vereins und des Konventes erledigt. Die Tätigkeiten des Vorstandes sind aus diesem Bericht ersichtlich. Ebenfalls ist die Koordinierung und die Bündelung von Informationen der einzelnen Vorstandsmitglieder ein nicht zu unterschätzender Bestandteil unserer Zusammenkünfte: Vorstand KLV, PK VI, verschiedene Projekte und aktuelle Tagesgeschäfte. Ich schätze die gute Zusammenarbeit und das gegenseitige Verständnis in der Vorstandsaufgabe. Ein herzliches Dankeschön an den gesamten Vorstand unserer Konferenz. In einem Positionspapier haben wir unser Verständnis der Zugehörigkeit von Kolleginnen und Kollegen zu unserem Konvent beraten und im Mitteilungsblatt vom Januar 03 veröffentlicht. Wir haben auf dieses Schreiben von den Mitgliedern der KSH keine Rückmeldungen erhalten und so gehen wir von einer grossmehrheitlichen Zustimmung aus.

Nach ihrem Bildungsurlaub hat Monika Rickli den Rücktritt als Aktuarin im KSH Vorstand eingereicht. Von 1998 – 2002 war sie zuständig für die Protokollierung unserer Sitzungen, im Ganzen war Monika sieben Jahre in unserem Vorstand. Glücklicherweise haben wir in Daniel Häne, Flawil, einen Aktuar „a i“ gefunden. Er wird sich an der HV 2003 den Mitgliedern zu Wahl stellen. Daniel Häne ist Schulischer Heilpädagoge (ISF Oberstufe) in Oberbüren. Vor seinem Vollzeitstudium an der HfH in Zürich war er Mittelstufenlehrer in Jonschwil & Hauptwil und drei Jahre Unterstu-

fenlehrer an der Schweizerschule in Rom.

Ebenfalls hat Marianne Burger Studer als Kassierin, Verwalterin der Adressdatei & Versand MB auf die HV 2003 ihre Demission eingereicht. Marianne war mit Unterbruch sieben Jahre im Vorstand tätig. Sie wird ihre Zeit vermehrt der Schulleitung an der Realschule in Uznach und der Fachstelle für Unterstützungsangebote im Amt für Volksschule einsetzen. Denise Heinzmann, Jona, hat sich, ebenfalls glücklicherweise, bereit erklärt, im Vorstand der KSH mitzuarbeiten und wird voraussichtlich das Ressort von Marianne übernehmen. Nach ihrer Ausbildung zur Kindergärtnerin besuchte Denise Heinzmann von 1995 – 1998 das HPS in Zürich. Nach der einjährigen Tätigkeit im IHK (Integrierende Heilpädagogik Kindergarten) in Jona hatte sie eine Stellvertretung als Schulische Heilpädagogin auf der Unterstufe. Seit 1999 leitet Denise Heinzmann das Projekt des Einschulungsjahres der Schulgemeinde Eschenbach. Dieser Auftrag ist verbunden mit der Führung im Jobsharing der Einschulungsklasse.

Im Namen des Vorstandes und aller Mitglieder der KSH danke ich Monika Rickli und Marianne Burger Studer für ihr Engagement und ihre konstruktive Zusammenarbeit in unserem Konvent.

## 11 Blick in die Zukunft

Im Verlaufe des nächsten Jahres beabsichtigt der Vorstand, eine Homepage zu realisieren. Aus diesem Grunde haben wir in der Jahresrechnung einen Betrag als Rückstellung eingesetzt. Der Jahresbeitrag ist in den letzten Jahren bei Fr. 60.- unverändert geblieben. Mit den Finanzen gehen wir haushälterisch um, jedoch möchten wir nicht stehen bleiben, sondern eine zeitgemässe Entwicklung betreiben. Der Vorstand wird den Mitgliedern beantragen, den Mitgliederbeitrag nach der Besoldung festzusetzen:

Mitgliederbeitrag Fr 60.-

Mitgliederbeitrag Fr 80.- für Kolleginnen und Kollegen mit der Besoldung der Oberstufenlehrkräfte

Buchhalterisch ist dieses Splitting mit einem Aufwand verbunden, wir sind aber auf Mehreinnahmen angewiesen und nach Ansicht des Vorstandes ist eine Differenzierung vertretbar.

## 12 Dank

Grosse Freude bereitete uns der Zuwachs der Mitgliederzahl. Der aktuelle Stand Mitte Juni ist bei 489 Kolleginnen und Kollegen. Sicherlich ist der Modus der Bezahlung des Mitgliederbeitrages ein Faktor, andererseits schätzen wir auch diese Solidaritätsbekundung. Ein herzliches Dankeschön allen Kolleginnen und Kollegen, die mit dem Bezahlen des Jahresbeitrages die Wertschätzung unserer Arbeit zeigen.

Unser Konvent hat durch die politische Anerkennung im Kantonsrat ein hartes, arbeitsintensives aber letztendlich ein glückliches Jahr durchgestanden, überstanden und erlebt. Nach eigener Einschätzung haben wir in der Sprache der Schifffahrtskunde wirklich ein „Zwischenhoch“ erfahren und die frische „Brise“ hat unser KSH – Schiff zum ersehnten Ziel segeln lassen.

Daniel Baumgartner, Präsident KSH

## Mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Jahresversammlung

Die gewerbliche Berufsschule kann vom Hauptbahnhof mit dem Bus der Linie 5, Endstation Riethüsli, erreicht werden.

### Verbindung 1: Rapperswil—St.Gallen

<b>Rapperswil ab</b>		<b>07.02</b>
Blumenau	07.04	07.04
Schmerikon	07.11	07.11
Uznach	07.14	07.15
Kaltbrunn	07.18	07.18
Wattwil	07.28	07.30
Degersheim	07.42	07.43
Herisau	07.49	07.51
<b>St.Gallen an</b>	<b>07.58</b>	

### Verbindung 2: Wil-St.Gallen

<b>Wil ab</b>		<b>07.25</b>
Uzwil	07.32	07.33
Flawil	07.37	07.38
Gossau	07.43	07.44
<b>St.Gallen an</b>	<b>07.53</b>	

### Verbindung 3: Sargans-St.Gallen

<b>Sargans ab</b>		<b>06.48</b>
Buchs	06.59	07.01
Altstätten	07.16	07.17
Heerbrugg	07.22	07.23
St.Margrethen	07.28	07.29
Rheineck	07.32	07.33
Rorschach	07.38	07.40
<b>St.Gallen an</b>	<b>07.56</b>	

## Informationsmappe Integrative Schulungsform

Die Fachstelle Unterstützungsangebote im Amt für Volksschule hat eine neue Informationsmappe zur Integrativen Schulung herausgegeben. Sie ersetzt die bestehende „gelbe“ Infomappe aus dem Jahr 2001.

Die Mappe gibt einerseits einen Überblick über verschiedene Themenbereiche im Zusammenhang mit der Integrativen Schulung, stellt aber auch ganz konkrete Umsetzungshilfen zur Verfügung. Sie ist unterteilt in die Bereiche: Kantonale Rahmenbedingungen, Einführung und Evaluation, Aufgaben und Pflichtenheft, Umsetzungshilfen und Adressen/weitere Informationsquellen. Gerade die Umsetzungshilfen sind durch viele neue Themenbereiche erweitert und ergänzt worden. Neu sind auch die Empfehlungen zu den Aufgaben und zum Pflichtenheft der Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen.

Die ganze Informationsmappe kann im Internet im Angebot der Fachstelle Unterstützungsangebote als pdf-Datei ([www.schule.sg.ch](http://www.schule.sg.ch) → Lehrkräfte → Volksschule → Angebote → Fachstellen) heruntergeladen werden.

Einzelexemplare können auch direkt bei der Fachstelle (071/ 229 32 00, [marcel.koch@sg.ch](mailto:marcel.koch@sg.ch)) bezogen werden.

### Marcel Koch

Fachstelle Unterstützungsangebote  
Amt für Volksschule



# Einladung

zur Jahrestagung und  
Hauptversammlung der  
**KSH SG/AI vom**  
**Samstag, 6. September 2003**

**Aula Gewerbliche Berufsschule**  
**Demutsstrasse 115**  
**9012 St. Gallen**

## 08.30 Uhr Tagungsbeginn

- Musikalische Eröffnung
- Begrüssung durch Herrn  
Regierungsrat H.U. Stöckling,  
Vorsteher des ED,
- Bericht aus dem KLV
- **Hauptversammlung,  
Traktanden der KSH**

**10.30 Uhr Pause**

**11.00 Uhr SimonENZler**

**Die Welt aus  
Sicht eines  
Appenzellers**

anschliessend: Stehapéro  
(Entree der Gewerblichen Berufsschule St. Gallen)

**12.30 Uhr Mittagessen für  
die Gäste**

# Traktanden

der Hauptversammlung der  
**KSH SG/AI vom**  
**Samstag, 6. September 2003,**  
**in St. Gallen**

1. Begrüssung
2. Präsenz
3. Wahl der Stimmzähler
4. Protokoll der HV 2002
5. Berichte und Informationen
  - 5.1 Jahresbericht des Präsidenten
  - 5.2 Informationen aus dem Erziehungsdepartement durch Herrn Regierungsrat Stöckling
  - 5.3 Informationen vom KLV - Präsidium
6. Jahresrechnung 2002/2003
7. Revisorenbericht
8. Jahresbeitrag 2003/2004
9. Budget 2003/2004
10. Verabschiedungen
11. Wahlen
12. Ehrungen
13. Anträge der Mitglieder
14. Mitteilungen / Informationen
15. Allgemeine Umfrage

Anträge zuhanden der Hauptversammlung müssen mindestens 14 Tage vorher schriftlich an den Präsidenten eingereicht werden.

August 2003, Vorstand KSH

## Mitglieder KSH SG / AI Juli 2003

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Das Vereinsjahr neigt sich seinem Ende entgegen – Zeit, Bilanz zu ziehen.

Dank eurer tollen Mitarbeit bei der Werbung von Neumitgliedern und beim Einzug des Mitgliederbeitrages konnte die Anzahl der Mitglieder von 430 auf über 450 steigen.

Mitglieder aus Sonderschulen:

147 (+ 6 sind noch ausstehend)

Mitglieder Volksschule:

310 (+16 sind noch ausstehend)

inkl. Ehrenmitglieder

Mitglieder Private: 1

Mitglieder in Pension 03/ Urlaub: diverse

Dank des fast 100 %igen Rücklaufs der Adressblätter konnte ich auch die Adressdatei bereinigen und so sollte der Mitteilungsblattversand gut klappen.

Die jeweils beiliegenden KSH - Quittungsabschnitte werden von den Schulhausbeauftragten ausgefüllt und den Mitgliedern nach der Bezahlung als Quittung abgegeben.

Zum Schuljahresschluss, -anfang gibt es normalerweise immer Ein- und Austritte oder Adressänderungen; teilt mir diese doch bitte direkt per Mail oder Post mit.

Für den Mitgliederbeitrag 2003 / 2004 werden die Adressliste und der Einzahlungsschein im neuen Vereinsjahr bereits im Dezember verschickt, und eure Einzahlung sollte bis Ende April 2004 getätigt sein.

### Herzlichen Dank für euere wertvolle Mitarbeit und euer Verständnis!

Im Laufenden Jahr wurden mir acht Mitglieder gemeldet, die in den Ruhestand traten. Ihnen gebührt ein grosses Dankeschön für die langjährige, treue Mitgliedschaft und den grossen Einsatz für unsere Schülerinnen und Schüler.

Leider musste ich auch die Mitteilung über den Hinschied unseres Mitglieds Hansueli Schäppi, Heim Oberfeld Marbach, entgegennehmen. Im Gedenken an ihn entbiete ich seiner Familie, im Namen der KSH, unsere herzliche Anteilnahme.

Ich wünsche allen einen guten Start ins neue Schuljahr.

Mit herzlichen Grüssen  
Kassierin KSH

## Revisorenbericht der KSH

Zuhanden der Hauptversammlung vom 6. September 2003

Wir haben die Jahresrechnung 2002/2003 geprüft und halten folgendes fest:

1. Das Kassabuch wurde von Marianne Burger Studer ordnungsgemäss und sauber geführt.
2. Die Buchungen stimmen mit den Belegen überein.
3. Das Vermögen von Fr. 19637.10 ist ausgewiesen. Davon wurden Fr. 900.- für eine geplante Homepage zurückgestellt. Die Vermögenszunahme beträgt danach Fr. 34.10.

Wir beantragen der Hauptversammlung:

- Die Jahresrechnung 2002/03 zu genehmigen
- Die Kassierin und den gesamten Vorstand mit einem herzlichen Dank für die geleistete Arbeit zu entlasten.

Lütisburg, 9. Juli 2003

Die Revisoren:

Peter Bischof

Markus Zuber

## Jahresrechnung 2002 / 2003

Voranschlag 2002 / 2003		Rechnung 2002 / 2003		KSH SG / AI Laufende Rechnung		Voranschlag 2003 / 2004	
Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
3'500.00		3'586.00		KSH-Tagung		3'800.00	
3'000.00		3'728.85		Mitteilungsblatt		4'000.00	
12'000.00		11'541.20		Sitzungsgelder / Spesen		12'000.00	
10'500.00		10'500.00		Gehälter		10'500.00	
1'000.00		971.70	304.35	Verwaltung		1'000.00	
1'500.00		1'497.50		Verschiedenes		1'500.00	
1'000.00		865.00		Kommissionstreffen		1'000.00	
	25'700.00		26'520.00	Mitgliederbeiträge			32'000.00
	6'800.00		6'800.00	Konferenzbeitrag Staat			6'800.00
		900.00		Homepage		5'000.00	
		34.10		Rückstellungen Homepage			
		33'624.35	33'624.35	Ertragsüberschuss			
<b>32'500.00</b>	<b>32'500.00</b>					<b>38'800.00</b>	<b>38'800.00</b>

## Finanzen

Stand 01.07.2002	Kasse Fr.	Bank Fr.	Guthaben VS	Total Fr.
	358.90	18'344.10		18'703.00
Stand 01.07.2003				
Rückstellungen Homepage	106.85	19'530.25		19'637.10
Vermögenszunahme				900.00
				34.10
Guthaben VS			80.20	

Lütisburg, 08.07.2003

Die Kassierin: Marianne Burger Studer

## Protokoll der Jahresversammlung 2002

### Samstag, 7. September 2002, in der Gewerbeschule St. Gallen

Trotz der für Gesangsstimmen frühen Morgenstunde entführte uns Frau Susanne Keller mit spanischen Liedern für einige Minuten in eine andere Welt. Mit dem Vorlesen der ausgewählten Texte ermöglichte sie uns ein grösseres Verständnis für die Aussagekraft der Lieder. Mit grossem Applaus wurde die gefühlvolle Darbietung verdankt.

#### Gästeliste:

#### I. Erziehungsrat, Erziehungsdepartement

Herr RR H.U. Stöckling, Präsident des Erziehungsrates; Frau Erziehungsrätin Rösli Wyss-Kühnis, Vizepräsidentin des ER und Präsidentin der Sonderschulkommission des Kantons St. Gallen; Herr Erziehungsrat Dr. Josef Hoppler-Wyss; Herr Erziehungsrat Nikolaus Ruf; Herr Josef Cajochen, Kantonales Schulinspektorat, Kanton AI; Herr Hans Ueli Bosshard, Leiter Dienst für Schulentwicklung; Herr Marcel Koch, AVS, Leiter Fachstelle für Unterstützungsangebote; Herr Jack Jud, Mitglied der Sonderschulkommission.

#### Entschuldigt:

Frau Erziehungsrätin Hedi Mérillat-Holenstein; Frau Erziehungsrätin Ursula Ackermann-Brönimann; Frau Erziehungsrätin Margrit Zürcher-Braun; Herr Erziehungsrat Prof. Josef Weiss; Herr Erziehungsrat Franco De Zanet; Herr Erziehungsrat Dr. Heinrich Zwicky; Herr Erziehungsrat Florin Rupper; Herr Werner Stauffacher, Generalsekretär ED; Herr Felix Baumer, Leiter AVS, ED St. Gallen; Herr Dr. Rolf Bereuter, Leiter Dienst für Hochschulen, St. Gallen; Frau Esther Rohner, AVS & Mitglied der Sonderschulkommission.

#### 2. Referent

Herr Prof. Dr. Emil E. Kobi, Luzern.

#### 3. Verband St.Galler Volksschulträger (SGV) und Verband Privater Sonderschulträger (VPS)

Frau Sandra Büsser, Mitglied des Vorstandes Verband St. Galler Volksschulträger (SGV);

Frau Sandra Schmid Waldhoff, Vizepräsidentin Verband Privater Sonderschulträger des Kt. St. Gallen (VPS).

#### Entschuldigt:

Herr Rüegg Thomas, Präsident SGV, Jona; Frau Elisabeth Ackermann, Präsidentin der Verband Privater Sonderschulträger des Kt. St. Gallen; Herr Tony Vinzens, Leiter Schulamt St. Gallen.

#### 4. Kantonaler Lehrerinnen- und Lehrerverband (KLV)

Herr Markus Romer, Co - Präsident.

#### 5. Bezirksschulräte/Bezirksschulrätinnen

Frau Rebholz Blanca, BSR Unterrheintal; Frau Ledergerber Helga, BSR Neutoggenburg; Frau Lüber Elsbeth, Präsidentin BSR Neutoggenburg; Herr Haslimann Harry, BSR Gossau; Frau Nelly Schlegel, BSR St. Gallen; Frau Ruth Wismer, Vizepräsidentin BSR Wil; Herr Willy Hollenstein, BSR Oberrheintal.

#### Entschuldigt:

Frau Ines Guntli, Präsidentin der Bezirksschulrätlichen Konferenz des Kt. Gallen; Frau Annetarie Büttikofer, Präsidentin BSR Untertoggenburg; Frau M.L. Dientrich, Präsidentin BSR Rorschach; Frau Ursula Eigenmann, Präsidentin BSR St. Gallen; Herr Linke Theodor, BSR Werdenberg; Frau Andrea Graf, Präsidentin BSR See; Herr Hans Ruedi Gut, Präsident BSR Wil; Herr Erwin Breu, Präsident BSR Oberrheintal.

#### 6. Schulpsychologischer Dienst

Frau Claudia Hörler, SPD Stadt St. Gallen; Frau Sandra Schmid Waldhoff, SPD Kt. SG.

#### Entschuldigt:

Herr Dr. Hermann Blöchliger, Direktor SPDKt. St. Gallen; Herr Markus Hartmeier, Leiter SPD Stadt Gallen; Herr Ruedi Küng, SPD Kt. St. Gallen; Frau Raffaella Bertoni, SPD Kt. St. Gallen; Herr Claudio Tiefenthal, SPD Kt. St. Gallen; Frau Priska Täschler, Regionalleiterin SPD Kt. St. Gallen; SPD Kt. St. Gallen, Regionalstelle Rebstein.

#### 7. Stufenvertretungen

KGSG: Frau Rosemarie Wieland, Präsidentin; KGSG: Frau Renate Buob, Präsidentin; KUK:

Frau Christina Locher-Vettiger, Präsidentin; KMK: Herr Ernst Dürr, Präsident; SLK: Herr Hannes Schaffner, Präsident; KRK: Herr Herbert Schrepfer, Präsident; PK VI: Herr Hans Anderegg, Präsident; KAHLV: Frau Margrith Schrepfer, Präsidentin; BSG: Frau Heidi Hanselmann, Präsidentin.

*Entschuldigt:*

VSL SG: Frau Rosemarie Obertüfer, Präsidentin.

## 8. Ehrenmitglieder

Herr Hubert Mauchle, Wil; Herr Marcel Giger, Berneck; Herr Hansruedi Vogel, St. Gallen; Herr Steiner René, Altstätten; Herr Walter Schmid, St. Gallen; Herr Martin Baumberger, Eggersriet; Herr Pirmin Baumgartner, Degersheim.

*Entschuldigt:*

Frau Caspar Schmid Elisabeth, St. Gallen; Herr Oswald Kohler, Uznach; Herr Fred Gähwiler, Oberrindal; Herr Alois Loser, Montlingen.

## 9. Presse

Guido Städler, Walenstadt.

## 10. Entschuldigte KSH-Mitglieder

Herr Noldi Kessler, Gams; Frau Esther Wiesli, St. Gallen; Frau Eva-Maria Froidevaux, Flawil; Frau Caroline Schneider-Fässler, Wattwil; Frau Verena Birchmeier, Wil; Frau Karin Siegrist, Bad Ragaz; Frau Cornelia Schapira, Rebstein; Herr Sascha Edelman, Flawil; Frau Esther Wiesli, St. Gallen; Herr Edwin Strässle, Neu St. Johann; Frau Susanna Hautle, St. Gallen; Frau Karin Baumgartner, Wil; Herr Thomas Jost, Wil; Frau Miriam Richter, Schaanwald; Herr Arno Schmuki, Oberuzwil; Frau Brigitte Celik, Niederuzwil; Frau Elsbeth Dornbierer, Flawil; Herr Reto Brüllmann, Flawil; Herr Roman Wisler, St. Gallen; Frau Doris Peter, Flawil; Herr Walter Walser, St. Gallen; Frau Eveline Keller, St. Gallen; Frau Lucia Cochiarella, St. Gallen.

# Hauptversammlung 2002

## 1. Begrüssung

Präsident Daniel Baumgartner begrüsst alle Gäste namentlich gemäss Gästeliste herzlich zur Teilnahme an der Tagung. Der Präsident heisst die anwesenden Kolleginnen und Kolle-

gen willkommen. Einen besonderen Gruss entbietet er allen Lehrkräften, die das erste Mal an der Tagung der Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen teilnehmen. Daniel Baumgartner stellt fest, dass die Einladung termingerecht erfolgt ist. Die Traktandenliste wird von der Versammlung einstimmig genehmigt.

## 2. Präsenz

Es befinden sich 178 Stimmberechtigte im Saal. Das absolute Mehr beträgt somit 90 Stimmen.

## 3. Wahl der Stimmenzähler

Einstimmig werden Barbara Tigges, Flawil, und Cäsar Gattlen, Mels, als Stimmenzähler gewählt.

## 4. Protokoll der HV 2001

Die Diskussion wird nicht benützt. Das Protokoll wird einstimmig genehmigt. Der Präsident dankt der Aktuarin Monika Rickli für die grosse und genaue Arbeit. Bei dieser Gelegenheit wird ihre Abwesenheit entschuldigt. Sie bringt den Bildungsurlaub als Älplerin auf der Alp Winterberg im Glarnerland.

## 5. Berichte und Informationen

### 5.1. Jahresbericht des Präsidenten

Daniel Baumgartner verweist auf den Jahresbericht im Mitteilungsblatt und nutzt die Gelegenheit auf einige Schwerpunkte genauer einzugehen.

### Gleichstellung

Mit markanten Sätzen wird in „Botschaft und Entwurf der Regierung“ vom 3. 4.02 die Wertschätzung der Arbeit der Heilpädagoginnen und Heilpädagogen ausgedrückt. Dass die Angleichung nun mehr für die Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen mit Lehrdiplom für Regelklassen oder Kindergarten mit Wirkung ab dem Jahr 2003 vollzogen werden soll, gibt uns einerseits das Gefühl auf der Zielgeraden zu sein, beinhaltet andererseits einen Wermutstropfen. Doch ist zu beachten, dass nur dank vehementem Einsatz die Gleichstellung nicht nur für die Lehrkräfte der Oberstufe mit Klassenverantwortung zugebilligt wurde. Es ist zu prüfen, welche Module die Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen ohne Lehrdiplom an der Pädagogischen Hochschule Rorschach nachholen können.

Daniel Baumgartner dankt allen, die sich für die Gleichstellung eingesetzt haben, insbesondere der Präsidentin des Berufsverbandes der Logopädinnen und Logopäden, Heidi Hanselmann. Als Kantonsrätin hat sie mit grossem Durchhaltewillen für die Durchsetzung argumentiert und gekämpft. Auch der Beharrlichkeit unseres Dachverbandes, KLV und dem Verhandlungsgeschick des Co-Präsidenten Markus Romer haben wir viel zu verdanken. Der Entscheid des Grossen Rates ist noch ausstehend. Die vorberatende Kommission hat getagt und wir erwarten gespannt die Ergebnisse.

### **Verband Privater Sonderschulträger des Kantons St. Gallen**

Vertreterinnen und Vertreter der Privaten Sonderschulen haben im Mai 2002 den „Verband Privater Sonderschulträger des Kantons St. Gallen (VPS)“ gegründet. Der Verband löst die Konferenz der privaten Sonderschulen und Sonderschulheime (KPS) ab.

Der VPS ist das Pendant zum SGV (Verband St. Galler Volksschulträger).

Schwerpunkte sind:

- Die Schulpolitik im Allgemeinen, das Sonderschulwesen im Speziellen
- Die Schulung und Erziehung im Bereich der Heilpädagogik
- Die Zusammenarbeit mit dem Departement, der Sonderschulkommision, dem SGV und Organisationen gleicher oder ähnlicher Zielsetzung.
- Ein besonderer Schwerpunkt werden nach wie vor die Kinder und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen im Lern-, Leistungs- und Sozialbereich sein.

Daniel Baumgartner wünscht im Namen der Konferenz der neuen Präsidentin, Frau Elisabeth Ackermann, der Vizepräsidentin, Frau Sandra Schmid, und dem gesamten Vorstand viel Glück in der Erfüllung ihrer Aufgaben und dankt für die erfolgreiche und solidarische Zusammenarbeit.

### **Anstellungsbedingungen im Bereich der Schulischen Heilpädagogik**

Nach unserer letztjährigen Tagung hat der Erziehungsrat die Anstellungsbedingungen in einem Beschluss geregelt und im Amtlichen Schulblatt 11/2001 veröffentlicht. Nun sind alle Heilpädagoginnen und Heilpädagogen mit un-

terschiedlichen Lehrdiplomen auf allen Stufen als solche wählbar, ebenfalls jene in klinischer Heilpädagogik (Geistig-behindertenpädagogik). In diesem Beschluss sehen wir eine Wertschätzung der Heilpädagogikstudiums mit den strukturellen Neuausrichtungen an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) in Zürich.

Die prekäre Stellensituation bei den Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen dauert unvermindert an. Der Erziehungsrat ist bestrebt um Schaffung und Erhaltung von Studienplätzen. Ebenfalls begrüssen und unterstützen wir die Absicht, dass das Amt für Schulgemeinden und das Amt für Volksschule mit dem Verband der St. Galler Volksschulträger eine Regelung über finanzielle Erleichterungen für die Studierenden der berufsbegleitenden Ausbildung an der HfH prüft.

### **Lehrkräfte unserer Stufe**

Der Präsident bekräftigt, dass alle Lehrkräfte, die auf unserer Stufe (Kleinklassen, ISF und Sonderschulen) unterrichten, mit oder ohne Diplom unserer Konferenz angehören können. Der Beitritt ist freiwillig, bringt aber Solidarität zum Ausdruck. Durch die personelle Zusammensetzung trägt der Vorstand der Tatsache Rechnung, dass unser Konvent das ganze Spektrum der Volksschule, vom Heilpädagogischen Kindergarten bis zur Oberstufe umfasst. So ist es möglich, alle Lehrkräfte auf unserer Stufe (mit oder ohne Diplom in Schulischer Heilpädagogik) in pädagogischen und gewerkschaftlichen Sachfragen zu unterstützen und zu vertreten, was auch aus verschiedenen Vernehmlassungen, Stellungnahmen und Präsidienberichten der KSH hervorgeht.

### **Dank**

Der Präsident dankt allen Mitgliedern der Konferenz für das Vertrauen und Wohlwollen. In zuversichtlichem Optimismus schliesst er aus der Haltung der Mitglieder, dass der Vorstand die Arbeit in ihrem Sinne gut und richtig erledigt. Ein spezieller Dank gebührt allen Kolleginnen und Kollegen, die sich in den verschiedenen Kommissionen und Arbeitsgruppen engagieren. Auch den Mitgliedern des Vorstandes dankt Daniel Baumgartner für den Einsatz und die tatkräftige Mitarbeit.

Der Präsident lädt die Versammlung zur Diskussion über den schriftlichen und mündlichen

Bericht ein. Die Diskussion wird nicht benutzt. Als Vertretung der abwesenden Vizepräsidentin lässt Zakay Reichlin, Mitglied des Vorstandes, die Versammlung über den Jahresbericht abstimmen. Der Bericht wird angenommen und mit einem herzlichen Applaus verdankt.

## 5.2 Regierungsrat H.U. Stöckling: Aus dem Erziehungsrat

Der PISA-Studie zufolge wurden im Kanton St. Gallen recht gute Resultate erreicht, sie könnten aber noch besser sein. Wenn wir als Land unsere Stellung in der Welt behaupten wollen, so gilt als Ziel, in der „Champions-league“ zu spielen, und zwar nicht nur bezüglich Lebensstandard und Lohnniveau, sondern auch im Bezug auf Leistungen.

### 1. Attraktivität des Lehrerberufes

An der EXPO wurde anlässlich einer EDK-Sitzung eine Diskussion über das Berufsleitbild der Lehrkräfte lanciert. Dabei wurden Thesen aufgestellt, die noch unausgegoren sind und zu denen noch niemand Stellung nehmen konnte. In Zusammenarbeit mit dem LCH und welchen Lehrerorganisationen soll diese Diskussion weitergeführt werden. Dies soll zur Attraktivität des Lehrerberufes beitragen. Panikmache über Lehrermangel bezeichnet Herr Stöckling als aktuellen Unfug, erfunden von Seiten der Medien. Als Ausnahme anerkennt er die Situation der Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen wie auch jene der Reallehrer. Es sei auch nicht wahr, dass Lehrkräfte in Scharen davonlaufen. In den letzten 10 Jahren ergaben sich etwa die gleiche Anzahl von Austritten. Der Lehrerberuf zeige im Gegenteil eine grosse Anzahl von Berufsleuten, die von der Ausbildung bis zur Pensionierung dabei geblieben. Die anspruchsvollen gewordenen Aufgaben und ausser-ordentlichen Forderungen werden von einem Grossteil der Lehrkräfte mit Begeisterung in Angriff genommen und bewältigt. Als guten Nachweis für die Attraktivität des Lehrerberufes, sieht er auch die Tatsache, dass an Seminarien vielfach Kinder von Lehrpersonen studieren.

### 2. Klassengrössen

Momentan ist eine Vorlage dazu im Grossen Rat. Regierungsrat Stöckling wertet die psychologische Bedeutung stärker als die praktische. Im interkantonalen Vergleich haben die

gesetzlichen Rahmenbedingungen nur beschränkten Einfluss auf die durchschnittliche Klassengrösse. Diese ist weit mehr abhängig von strukturellen Bedingungen (z.B. kleine Schulen). Bei den Regelklassen führt das Bewilligungsverfahren oft zu besonderen, der Situation angepassten Lösungen. Die vorberatende Kommission nahm die Vorlage positiv auf. Herr H.U. Stöckling hofft, dass sie auch in der Schlussabstimmung angenommen wird. Für die Kleinklassen wird der gesetzliche Rahmen nicht geändert, da die äusseren Rahmenbedingungen wichtiger sind. Dabei wird die nach unten grosszügige Bewilligungspraxis auch in Zukunft weitergeführt.

### 3. Lohn

Die Vorlage zur Gehaltsfrage zeigt sich auf gutem Weg. Die Kommission stimmte mit wenigen Gegenstimmen zu, hielt aber an der Unterscheidung „mit Lehrbefähigung“ fest. Herr Stöckling befürwortet die Möglichkeit zur nachträglichen Erlangung der Lehrbefähigung zu vernünftigen Bedingungen. Momentan wird diskutiert, welche Module dafür notwendig sind. Die Vorlage kommt in einer finanziell schwierigen Zeit. Die Anträge an den Grossen Rat werden nächstens veröffentlicht. Im Gegensatz zum Sozial- und Gesundheitswesen besteht im Bildungsbereich der grösste Handlungsspielraum.

### 4. Neue Lehrerbildung:

- Einstiegsbedingungen für Seiteneinsteiger ;
- Nachqualifikation für Lehrkräfte mit anderen Grundausbildungen anderer Stufen (Kindergärtnerinnen, Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen);
- Allgemeinbildung für Lehrabsolventen evtl. ohne Berufsmatura;
- Allgemeine Änderungen;
- Klare Verbesserung der berufspraktischen Ausbildung;
- Verbessertes Konzept zur Berufseinführung (1./2. Berufsjahr) ab 2005.

### 5. Namensänderung

Die Kommission zur Beratung des Gesetzes über die Pädagogische Hochschule für Oberstufenlehrer in St. Gallen schlägt zur Vereinheitlichung auf schweizerischer Ebene eine Anpassung des Namens vor. Dies bewirkt eine Namensänderung von pädagogischer Fachhochschule zu „Pädagogischer Hochschule

Rorschach“(PHR).

Regierungsrat Stöckling zeigt sich optimistisch für den Start der Hochschule im nächsten Frühling.

Die Zahl der Bewerberinnen für die Zusatzausbildung ISME ist ausserordentlich gross. Der erste Ausbildungsgang beginnt nächstens und ist voll besetzt. Das Angebot wird zu einem späteren Zeitpunkt nochmals wiederholt.

#### 6. Basisstufe/Tagesstrukturen

Die Regierung verabschiedete einen Bericht über flexibilisierten Schuleintritt und neue Tagesstrukturen. Der Bericht wird veröffentlicht.

Es laufen zwei Versuche parallel:

- 2 Jahre Kindergarten und 1./2.Klasse
- 2 Jahre Kindergarten und 1. Klasse

#### 7. Antrag auf Anpassung der Lektionentafel

Die Pädagogischen Kommission (PK VI) hat einen Antrag auf Anpassung der Lektionentafel der Kleinklassen B eingereicht. Der Antrag auf mehr Lektionen LESEN wird durch das Ergebnis der PISA Studie unterstützt. Ein kleiner Trost mag sein, dass der Kt. St.Gallen bei den schwächeren Schülerinnen und Schülern im Vergleich zu den Kantonen Zürich und Bern besser als der schweizerische Durchschnitt abschneidet. Das heisst, dass die verstärkten Sondermassnahmen in unserem Kanton ein besseres Abschneiden bewirken. Es wurde festgestellt, dass Länder, die solch summative Tests gewohnt sind, wesentlich besser abschneiden.

#### 8. Richtlinien zum Konzept Einschulung

Das Amt für Volksschule und der Erziehungsrat haben im neuen Ordner „Einschulung“ Empfehlungen herausgegeben, wie jetzt auf eine gewisse Flexibilisierung der Einschulung reagiert werden kann.

#### 9. Sonderklassenordner

Die PK VI hat mit der Überarbeitung begonnen. Das Erziehungsdepartement hat die Absicht, die neuen Unterlagen so rasch als möglich zu Verfügung zu stellen.

#### 10. Zuweisung für Therapien

Der Erziehungsrat ist klar der Meinung, Zuweisung und Therapie sollen getrennt werden. Dazu wird in nächster Zeit ein Konzept ausgearbeitet.

Herr Regierungsrat H.U. Stöckling bedankt sich für das Engagement und die Freude und hofft, dass die Lohnangleichung ein Zeichen dafür sein kann.

### 5.3. Informationen vom KLV-Präsidium

Herr Markus Romer, Mitglied des Präsidiums zeigt verschiedene Problemkreise auf, die im vergangenen Jahr angegangen wurden, die meisten in Zusammenarbeit mit dem Erziehungsdepartement.

#### 1. Lohnverhandlungen

Nachdem dem Personal des Gesundheitswesens eine grössere Lohnerhöhung zugestanden worden war, reichte der KLV eine Verbandsklage ein. Diese war nicht zulässig. Die fünf Einzelklagen aus der Lehrerschaft wurden unbefriedigend beantwortet. Weiter ist noch eine Klage der Staatspersonalverbände im Zusammenhang mit den Pensionskassengeldern hängig.

#### 2. Gesetzesvorlagen im Grossen Rat

Die Vorlage zur Senkung der oberen Schülerzahl pro Klasse und die Lohnanpassung der Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen stehen vor der Schlussrunde im Grossen Rat.

#### 3. Projekt Schulqualität

Der KLV ist bestrebt, dass in den neuen Wahlkreisen auch auf der Ebene Bezirksschulrat die Beteiligung von Lehrervertretern weitergeführt werden kann.

#### 4. PISA-Studie

Diese Studie geht alle Lehrkräfte auf allen Stufen an. Jede und jeder ist aufgefordert, sich über mögliche Lösungsansätze Gedanken zu machen. Es wird nicht einfach sein, die Massnahmen, die zu ergreifen sind, mit der nötigen Differenzierung auszudenken und in die Wege zu leiten.

Trotz unterschiedlichen Rahmenbedingungen für die Lehrkräfte im Kanton St.Gallen kann von intakten Verhältnissen mit den Behörden gesprochen werden. Im Namen des KLV dankt Markus Romer dem Präsidenten Daniel Baumgartner und dem Vorstand für die geleistete Arbeit.



## 6. Jahresrechnung 2001/2002

Die Kassierin Marianne Burger erläutert die Jahresrechnung. Dank vieler Neumitglieder und sparsamem Vorstand konnte die Jahresrechnung mit einer Vermögenszunahme von 3058.60Fr. abgeschlossen werden.

Erwähnenswert ist die Änderung des Inkassos der Jahresbeiträge und die Aktualisierung der Mitgliederbeiträge (>420)

## 7. Revisorenbericht

Der Revisor Markus Zuber lobt das sauber und korrekt geführte Kassabuch der Kassierin. Die Versammlung genehmigt die Jahresrechnung 2001/2002 und dankt Marianne Burger sowie dem gesamten Vorstand für die geleistete Arbeit mit Applaus.

## 8. Jahresbeitrag 2001/2002

Der Jahresbeitrag von Fr. 60.- wird beibehalten

## 9. Budget 2002/2003

Das Budget wird von der Versammlung gutgeheissen.

## 10. Verabschiedungen

Marcel Koch war seit 1996 im Vorstand als Redaktor des Mitteilungsblattes tätig.

Der Präsident dankt Marcel für die angenehme, einsatzfreudige, konstruktive und sehr gute Zusammenarbeit. Bei der Verabschiedung gibt es ein weinendes und ein lachendes Auge. Weinend, weil Marcel die KSH verlässt; Lachend, da er in der PK VI die Stelle von Rosmarie Christen einnimmt. Seit dem neuen Schuljahr ist Marcel im Amt für Volksschule Leiter der Fachstelle für Unterstützungsangebote und Lehrerberater für Kleinklassen und ISF. Daniel Baumgartner gratuliert Marcel für das Amt und freut sich auf gute Zusammenarbeit.

Verabschiedung von Kolleginnen und Kollegen aus den Kommissionen: Rosmarie Christen wurde am Kommissionstreffen im Mai in Flawil verabschiedet. Rita Duwendag, Gossau (6 Jahre PK VI), Patrick Kuster, Rieden (BAG Weiterbildung) und Sonja Capaul, Rorschach (BAG Weiterbildung).

Der Präsident dankt allen für ihre Arbeit und ihr Engagement auf unserer Stufe.

## 11. Wahlen

Der Präsident schlägt Doris Gut, Schulische Heilpädagogin und Schulleiterin in Wil, für den Vorstand vor. Leider musste sie sich für diese Hauptversammlung entschuldigen. Die Vorgeschlagene wird von der Versammlung einstimmig gewählt. Wir gratulieren ihr herzlich zu ihrem Amt.

## 12. Zum Gedenken

Am 22. März 2002 haben wir von unserem Ehrenmitglied, Gallus Schenk, Abschied genommen. Er war ein Heilpädagoge der ersten Stunde und fühlte sich als Anwalt der Schüler und Schülerinnen mit besonderen Bedürfnissen. Die Versammlung erhebt sich zu Ehren von Gallus Schenk zu einer Schweigeminute.

## 13. Anträge der Mitglieder

Es sind keine Anträge schriftlich eingegangen.

## 14. Mitteilungen / Informationen

Hans Anderegg informiert über einige Geschäfte aus der Pädagogischen Kommission.

### 1. Lektionentafeln der Kleinklassen B

Dem Erziehungsrat wurden folgende Änderungen beantragt:

- Gleichstellung der Lektionentafeln Kleinklasse B unterstufe und Mittelstufe mit denjenigen der Regelklassen;
- Obligatorium von Tastaturschreiben und Informatik im ersten Schuljahr der Oberstufe auch für die Schülerinnen und Schüler der Kleinklassen B;
- Intensivierung des Englisch-Unterrichts im 2. und 3. Schuljahr in den Oberstufen-Kleinklassen B.

### 2. Sonderklassenordner

Es wird ein Ordner für die verschiedenen Konzepte und Erlasse innerhalb des gesamten sonderpädagogischen Angebots mit Beispielen und Vorlagen aus Bereichen wie Förderplanung, Förderberichte, Zeugnisse, Lernberichte, Datenschutz usw. erarbeitet.

### 3. Beurteilung / Volksschulabschluss

Die PK befasst sich mit der Frage der Form der Beurteilung (Förderplanung, Zeugnisnoten, Lernbericht) in den Kleinklassen und engagiert sich im Projekt Volksschulabschluss bezüglich der Jugendlichen mit Schulschwierigkeiten.

**Der Präsident BAG Weiterbildung, Markus Gehrig, berichtet:** Es wird an den Kursen für 2003 gearbeitet und Vorarbeit für die Kurse 2004 geleistet. Neue Ideen werden im nächsten Mitteilungsblatt erscheinen.

**Der Präsident BAG Lehrmittel, Jean-Pierre Landolt, berichtet:** Einige Lehrmittel sind in der Evaluation. Jedermann ist herzlich eingeladen, bereits gemachte Erfahrungen mit neuen Lehrmitteln mitzuteilen.

### 15. Allgemeine Umfrage

Marcel Giger erkundigt sich, ob das Englisch in der Stundentafel der I. Kleinklasse B der Oberstufe wirklich nicht vorgesehen sei.

Im Verlauf des nächsten Jahres wird eine Änderung der Stundentafel von der PK VI an den Erziehungsrat eingereicht.

Der Präsident Daniel Baumgartner dankt am Schluss der Hauptversammlung der KSH der Schulverwaltung der Stadt St. Gallen, im speziellen Frau Stadträtin Liana Ruckstuhl und dem Leiter des Schulamtes, Herrn Tony Vinzens für die Pausenverpflegung sowie der Firma BIWA, Wattwil für die Tagungsblöcke und der Raiffeisenbank für die Kugelschreiber. Herzlichen Dank gilt auch der gewerblichen Berufsschule für die Organisation und das Bereitstellen der Anlagen.

Der Präsident schliesst die Versammlung und dankt allen Teilnehmenden für das Interesse und die Aufmerksamkeit und wünscht allen eine gute Heimkehr.

Altenrhein, im April 2002

Katrin Graf, Tagesaktuarin

Barbara Schläpfer  
Scholastic Heilpädagogin  
Supervisorin BSO i.A.

## SUPERVISION – PRAXISBERATUNG

- **Den Alltag bewältigen – den Alltag verändern**
- **Ressourcen erkennen und nutzen**
- **Berufliches Handeln reflektieren und erweitern**

für Schulische HeilpädagogInnen und Regelklassenlehrpersonen aller Stufen (ISF, Kleinklasse, EK, Sonderschule)

- **Einzelberatung und Teamberatung**

Erreichbarkeit ab 11. August 03:  
Via Contessa die Bertinoro 6, I-00162  
Rom  
Tel.: 0039 339 8849040, 0039 06 44 23  
96 18  
Mail: [amorestas@tiscalinet.it](mailto:amorestas@tiscalinet.it)

**InteressentInnen melden sich bitte  
wenn möglich bis Ende August 03**

## Antrag an den Erziehungsrat

### **Modulare Zusatzausbildung zur Erlangung des Lehrdiploms für alle Heilpädagoginnen und Heilpädagogen**

Sehr geehrter Herr Regierungsrat  
Sehr geehrte Damen und Herren  
Erziehungsräte

Der Grosse Rat hat in der Septembersession 2002 das Nachtragsgesetz zum Gesetz über die Besoldung der Volksschullehrer (22.02.04) beraten und in der Novembersession 2002 der Gesetzesänderung zugestimmt.

Mit Freude haben der Konvent der Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen (KSH) und der Berufsverband der st. Galler Logopädinnen und Logopäden (BSGL) die Gleichstellung mit den Oberstufenlehrkräften zur Kenntnis genommen. Vom Erziehungsrat als pädagogische Instanz erfahren wir dadurch eine Wertschätzung in unserer beruflichen Tätigkeit. Nun ist auch die politische Anerkennung durch den Gesetzgeber erfolgt.

Die Vorlage beinhaltet einen Wermutstropfen: Die Gehaltserhöhung erhalten nur diejenigen Kolleginnen und Kollegen, die im Besitze einer Doppelausbildung (Studium und Lehrdiplom) sind. Diese Tatsache hat bereits zu harten Auseinandersetzungen und Unstimmigkeiten in Teams geführt.

In verschiedenen Gesprächen haben Sie und Generalsekretär Werner Stauffacher die Bereitschaft bekundet, eine Zusatzausbildung an der Pädagogischen Hochschule in Rorschach zum nachträglichen Erwerb des Lehrdiploms im Rahmen einer modularen Ausbildung für Heilpädagoginnen und Heilpädagogen - Schulische Heilpädagogen/Heilpädagoginnen, Logopädinnen/Logopäden, Rhythmiklehrkräfte und Therapiepersonal der Psychomotorik - ohne Lehrdiplom, zu unterstützen.

Wir gelangen nun mit der Bitte an Sie, den unten aufgeführten Antrag dem Erziehungsrat vorzulegen.

### **Begründung**

Die Möglichkeit über eine modulare Zusatzausbildung das Lehrdiplom zu erwerben, schafft eine Win-win-Situation. Einerseits gewinnt die Schule qualitativ hochstehend ausgebildete Fachpersonen, die sowohl therapeutisch als auch pädagogisch einsetzbar sind, was bei Lehrkräftemangel für Schulgemeinden ein nicht zu unterschätzender Vorteil schaffen kann. Andererseits kann die vorgeschlagene Variante die unbefriedigende Situation für die Betroffenen klären, denn sie erhalten dadurch ein fair ausgestaltetes Angebot, um die Anerkennung zur Gleichstellung mit ihren Berufskolleginnen und Berufskollegen in einem vernünftigen Zeitrahmen zu erwerben.

Wir richten an Sie und den Erziehungsrat folgendes Gesuch:

**Der Erziehungsrat gibt dem Rektorat der PHR den Auftrag, für Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen sowie Fachkräfte für Hilfen ohne Lehrdiplom eine Ausbildung zur Erlangung des Lehrdiploms anzubieten. Das Studium hat modular und berufsbegleitend zu erfolgen. Die Zusatzausbildung findet in einem Zeitrahmen von 12 Monaten statt.**

Mit diesem Gesuch hoffen wir eine Lösung in die Richtung des ursprünglichen Vernehmlassungsentwurfs des Erziehungsdepartements in diese Angelegenheit gefunden zu haben.

Im Namen unserer Berufsverbände danken wir Ihnen, Herr Regierungsrat, dem gesamten Erziehungsrat und dem Erziehungsdepartement für Ihre Bemühungen in der Frage der Lohngleichstellung. Für Ihre Bemühungen und die wohlwollende Prüfung unseres Anliegens danken wir Ihnen bestens.

Mit freundlichen Grüßen

*Heidi Hanselmann*     *Daniel Baumgartner*  
Präsidentin BSGL     Präsident KSH

## Mitteilungen aus den Kommissionen und Bereichsarbeitsgruppen



5. Lektionentafel Kleinklasse B Oberstufe, 3. Kl.  
Die Pflichtstundenzahl wird von 35 auf 34 Wochenlektionen reduziert. Der Wahlpflichtbereich besteht aus den Fächern Handarbeit/Werken (2 Lektionen pro Woche) und Geometrisches Zeichnen (2 Lektionen pro Woche). Englisch wird im Wahlbereich angeboten.

6. Verbindlichkeit der Lektionentafeln  
Sämtliche Lektionentafeln der Kleinklassen sind verbindlich. Abweichende Lösungen (für einzelne Schülerinnen und Schüler oder in speziellen Situationen) sind möglich. Der Schulrat entscheidet auf Antrag der Lehrerschaft oder des Schulpsychologischen Dienstes.

### Bericht aus der PK VI

#### Beschlüsse des Erziehungsrates

Der Erziehungsrat hat auf Antrag der Pädagogischen Kommission VI einige wichtige Beschlüsse gefasst. Sie sind nachfolgend erwähnt und kommentiert:

#### Lektionentafeln Kleinklassen B

##### 1. Lektionentafel Unter- und Mittelstufe

Die Lektionentafeln der Kleinklassen Unterstufe und Mittelstufe werden den Lektionentafeln der Regelklassen angeglichen.

##### 2. Lektionentafel 5. und 6. Klasse

Die beiden Lektionen Französisch in der 5. und 6. Klasse können durch bedürfnisorientierte Förderlektionen ersetzt werden.

##### 3. Lektionentafel Kleinklasse B Oberstufe, 1. Kl.

Anstelle der Wahlpflichtfächer tritt das Fach Informatik/Tastaturschreiben. Handarbeit/Werken sowie Geometrisches Zeichnen werden von der Wahlpflicht in den Wahlbereich verschoben. Englisch wird neu als Wahlfach angeboten.

##### 4. Lektionentafel Kleinklasse B Oberstufe, 2. Kl.

Der Wahlpflichtbereich besteht aus den Fächern Englisch (2 Lektionen pro Woche) und Geometrisches Zeichnen (2 Lektionen pro Woche). Handarbeit/Werken sowie Tasta-turschreiben/Informatik werden mit je zwei Lektionen im Wahlbereich angeboten.

#### Kommentar

Die Änderungen sind zeitgemäss und entsprechen den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Zwar wählen auch heute viele Absolventinnen und Absolventen der Kleinklassen handwerkliche Berufe. Auch in diesen Arbeitsbereichen benötigen sie jedoch zunehmend Grundkenntnisse in den Fremdsprachen und in der Informatik. Durch die Aufnahme der erwähnten Fächer in den Pflichtbereich der 1. Oberstufe respektive in den Wahl- oder Wahlpflichtbereich der 2. und 3. Oberstufe kann diesen Anforderungen Rechnung getragen werden. Die eher praktisch orientierte Ausrichtung wird mit der entsprechenden Gewichtung der Bereich Werken und Handarbeit/Hauswirtschaft nicht aufgegeben.

Auf der Primarstufe wird durch die vollständige Angleichung der Lektionentafeln an jene der Regelklassen der Fachbereich Deutsch wesentlich ausgebaut. Dadurch erhalten die Kinder, welche zu einem beträchtlichen Teil fremdsprachiger Herkunft sind, endlich die von vielen Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen geforderten zusätzlichen Lektionen in Deutsch.

Mit der Kongruenz der Lektionentafeln wird die allfällige Wiedereingliederung in die Regelklasse (aufgrund der gesetzlichen Vorgaben ist sie jährlich zu überprüfen) wesentlich erleichtert. Darüber hinaus ergeben sich aus der Dispensation vom Fach Französisch zugunsten zweier Förderlektionen weitere Möglichkeiten der Individualisierung.

**„Sonderpädagogische Angebote“**

*Der Schaffung eines Ordners "Sonderpädagogische Angebote" wird zugestimmt. Das Amt für Volksschule wird eingeladen, in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Kommission VI die Inhalte zu erarbeiten und dem Erziehungsrat vorzulegen.*

**Kommentar**

Zur Zeit besteht für die verschiedenen Konzepte, Weisungen und Erlasse innerhalb des gesamten sonderpädagogischen Angebots kein Sammelgefäss. Schulische Heilpädagoginnen und Schulische Heilpädagogen, Fachlehrkräfte, Regelklassenlehrkräfte aber auch Behördenmitglieder sehen sich mit vielen Dokumenten konfrontiert, über die nur mit grossem Aufwand ein Überblick zu gewinnen ist. Die Neukonzeption eines Ordners ist daher notwendig. Dank der elektronischen Vernetzung kann die Handreichung im Internet platziert und somit auch jederzeit aktualisiert werden.

Es ist vorgesehen, neben der Beschreibung von integrativen Schulungsformen, Kleinklassentypen, Schulischen Hilfen und Therapien auch wichtige Bereiche wie Förderplanung, Förderberichte, Zeugnisse, Lernberichte oder Datenschutz mit verschiedenen Beispielen und Vorlagen zu dokumentieren.

**Projekt "Notengebung in Kleinklassen"**

*Die Fachstelle Unterstützungsangebote wird beauftragt, eine Projektgruppe "Notengebung/Zeugnisse in Kleinklassen" einzusetzen.*

**Kommentar**

Die PK VI hat sich im Zusammenhang mit der Erarbeitung des Konzeptordners "Sonderpädagogische Angebote" unter anderem auch mit der Notengebung in Kleinklassen respektive mit den Zeugnissen in Kleinklassen auseinandergesetzt. Dabei tauchten Fragen auf, die der Klärung bedürfen und bereits im KSH - Mitteilungsblatt vom Januar 2003 erwähnt wurden: Sind Lernberichte oder Wortzeugnisse aussagekräftiger als Noten? - Sind ungenügende Noten in der Kleinklasse überhaupt möglich? - Sind bei ungenügenden Noten die individuellen Ziele falsch gesetzt? - Welche Bedeutung besitzen Noten von Kindern der Kleinklassen für Eltern und Lehrmeister?

Eine Abkehr von Noten in den Kleinklassen würde für die betreffenden Lehrkräfte in der Tat bedeutsame Veränderungen hervorrufen.

Daher erachtet es die PK VI als sinnvoll, den Fragen innerhalb einer Projektgruppe nachzugehen. Zu gegebener Zeit sind die Lehrkräfte der Kleinklassen aufgefordert, ihre Meinung in die Diskussion einzubringen.

Juli 2003

Hans Anderegg,  
Präsident PK VI**BAG Lehrmittel**

**Bereichsarbeitsgruppe Lehrmittel**

*Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen*

Nach 3 - jähriger Mitarbeit ist Clara-Maria Papale aus unserer Arbeitsgruppe zurück getreten. Für ihre engagierte Mitarbeit bei uns und in der SAGL-M (Stufenarbeitsgruppe Mittelstufe) möchten wir ihr ganz herzlich danken! Wir wünschen ihr eine erfolgreiche und erfüllte Zukunft in ihrem Schulteam und mit ihren Kindern!

*Unser Aufsteller:*

Im vergangenen Schuljahr evaluierten wir den heilpädagogischen Kommentar zum Zahlenbuch von Frau Margreth Schmassmann, Pipapo und nochmals Mathe 7 bis 9 vom Kanton Baselland. Alle Kolleginnen und Kollegen, die sich für diesen Einsatz zu Verfügung stellten nochmals ganz herzlichen Dank! Die PK und der Erziehungsrat stimmte unsern Anträgen zu, so dass diese Lehrmittel im Sommer 2004 abgegeben werden können.



**Praxisgruppe** (Die Bilder entstanden während des Kommissionstreffens vom 21. Mai 2003 in Flawil).

*Unser Dämpfer:*

Wie wir im letzten Mitteilungsblatt euch mitgeteilt haben, suchen wir für unsere Bereichsarbeitsgruppe ein neues Mitglied. Leider hat sich bis jetzt noch niemand gemeldet und die SHPs sind nicht mehr in der Arbeitsgruppe der Mittelstufe vertreten.

Auch für die Mitarbeit in der Begleitgruppe zur Entwicklung von "Panorama" (Lernwelten, Unterstufe; Zusammenarbeit mit Berner Lehrmittelverlag) wird eine Person aus unserer Stufe gesucht.

Falls du dich angesprochen fühlst oder nähere Infos möchtest, melde dich bitte bei mir per Mail ([jplandolt@mydiar.ch](mailto:jplandolt@mydiar.ch)).

Eure BAGL SHP

Mirjam Fuchs Bürgin  
Lotti Zingg Naji  
Helmut Rainer  
Jean-Pierre Landolt



**Bereichsarbeitsgruppe Weiterbildung**

**Ein Lächeln kostet weniger als  
elektrischer Strom und gibt  
mehr Licht.**

(Schottisches Sprichwort)

## Mitglieder in Kommissionen und Bereichsarbeitsgruppen

### Bereichsarbeitsgruppe Weiterbildung Pädagogische Kommission VI

Gerig Markus Leiter SAG MS	Cunzstr. 59016 St. Gallen 071 288 47 73fam-gerig@swissonline.ch
Susanna Frei SAG US	Bahnhofstrasse 239410 Heiden 071 891 57 02susanna.f@bluewin.ch
Johannes Rocinek SAG KG	Unt. Michlenberg 29038 Rehetobel 071 877 32 12 (p)j.rozinek@pop.agri.ch
Felix Weisskopf	Wolfgangweg 5 9006 St. Gallen 071 277 36 76 ozmuehli-zelgrs@bluewin.ch

### Bereichsarbeitsgruppe Lehrmittel

Jean-Pierre Landolt Leiter	Wachtstr. 169425 Thal 071 888 45 01jplan-dolt@mydiac.ch
Mirjam Fuchs Bürgi	Escherstr. 178730 Uznach
Clara Maria Papale	Leuenbergerstr. 109000 St. Gallen 071 727 20 90071 722 94 68 (p)
Helmut Rainer	Wiesengrünstr. 128733 Eschenbach
Lotti Zingg Naji	Windeggstr. 16 9113 Degersheim

Hans Anderegg Präsident KLV Delegierter	Hirzlistr. 18, 8716 Schmerikon 055 282 27 74 (p) 055 210 10 19 (s) denise.hans.anderegg@freesurf.ch
Josef Hoppler Erziehungsrat	Kleinfeldstr. 31, 8887 Mels 071 723 06 20 (G) 081 723 49 95 (P) jhoppler@bluewin.ch
Marcel Koch ED	Müliweierstrasse 8, 8733 Eschenbach 071 229 32 00 marcel.koch@ed-avs.sg.ch
Claudia Hörler SPD Stadt St. Gallen	Hardungstr. 31, 9011 St. Gallen 071 224 54 35 claudia.hoerler@stadt.sg.ch
Markus Gerig Bereich Weiterbildung	siehe nebenstehende Adresse
Pirmin Baumgartner	Stickerstr. 14, 9113 Degersheim 071 371 12 42 prbaumgartner@bluewin.ch
Jean-Pierre Landolt Bereich Lehrmittel	siehe nebenstehende Adresse
Heidi Mettler	Hüpp, 9650 Nesslau 071 994 24 43 (p) m.heidi@bluewin.ch
Elsbeth Mayr	Kauffmannstr. 8, 9008 St. Gallen 071 245 86 70 (p) he.mayr@bluewin.ch
Regula Huser-Pfister	Rebbergstr. 17, 9500 Wil 071 911 58 79 (p) familie.huser@bluewin.ch
Karrer Yvonne	Schalkhausen 373, 9533 Kirchberg 071 931 34 08 yvonne.karrer@primarschule-buetschwil.ch
Johannes Rozinek	siehe nebenstehende Adresse
Zakay Reichlin KSH Vorstand	siehe Adresse KSH Vorstand
Priska Täschler SPD	Lettenstr. 1, 9500 Wil 071/ 911 49 52 ptaeschler@tbwil.ch

**Redaktionsschluss für nächstes Mitteilungsblatt: 20. Dezember 2003**

